

jüngeren Söhne von der Vogtei geradewegs ausgeschlossen worden, — und das war gewiß nicht beabsichtigt. Eine ähnliche Erbfolgebestimmung wie Konrads III. Diplom für Detzeln enthält eine Urkunde, die Herzog Friedrich von Schwaben am 3. Mai 1102 dem Kloster Lorch ausstellen ließ: *... hac quoque addita conditione, ut quisquis nostre cognacionis senior exstiterit, defensor et advocatus prefati loci permaneat*⁶³). Es braucht uns nicht zu kümmern, ob unter dem Senior der Familienälteste oder der jeweils älteste Sohn zu verstehen ist. Die erwähnte *cognacio* ist jedenfalls die staufische Gründerfamilie: es wäre gar zu merkwürdig, wenn die Stifter des Klosters die *advocatia* dem weiblichen Seitenzweig ihres Geschlechts vorbehalten hätten. Die gleiche Regelung traf Graf Megenhard von Sponheim, als er am 21. August 1125 ein Kloster bei Sponheim dem Mainzer Erzbischof übergab: *Post mortem vero meam senior ex filiis meis, qui dominus fuerit in Creutzenacht, et post eum semper senior de cognatione mea comes de Sponheim et dominus de Creutzenacht advocatiam praefati monasterii gerat*⁶⁴). Und hier ist es nun völlig eindeutig, daß mit der *cognatio* die „Agnaten“ und nicht die „Cognaten“ gemeint sind. Ein letztes Beispiel aus dem bayrischen Raum weist in dieselbe Richtung. Mit einer Urkunde vom 24. April 1109 wurde Kloster Seitenstetten von seinen Gründern Reginbert und Udalschalk dem Hochstift Passau tradiert, wobei sie folgenden Vorbehalt machten: *Habeant etiam illi fratres potestatem advocatum quem voluerint eligendi, duntaxat ille de hereditaria cognacione sit, qui eligatur*⁶⁵). Es war also üblich — so darf unser Fazit lauten —,

⁶³) Württembergisches UB 1 (1849) S. 334 Nr. CCLXIV; vgl. 3 (1871) S. 466 Nachtrag Nr. 6 (Urkunde des Pfalzgrafen Hermann von Stahleck von 1138 für Kloster Lorch): *precipimus quod officium predictae advocatie cenobii Laureacensis numquam hereditario iure ad filios nostros seu ad cognationem nostram descendat* (Fälschung?); dazu P. Weissenberger, Die Anfänge des Hohenstaufenklosters Lorch bei Schwäbisch-Gmünd, in: Perennitas. P. Th. Michels OSB zum 70. Geburtstag (1963) S. 246—273.

⁶⁴) Gallia christiana 5 (Paris 1731) instr. 447 Nr. VIII. Schon vorher hatte Erzbischof Adalbert von Mainz am 7. Juni 1124 die Gründung von Kloster Sponheim bestätigt und dabei die Erbvogtei der Grafen von Sponheim genehmigt: *Hoc etiam utrumque conductum vel collaudatum est, ut senior de cognacione illa advocatus sit eiusdem ecclesie* (M. Stimming, Mainzer Urkundenbuch 1 [1932] S. 428 Nr. 522).

⁶⁵) Monumentorum Boicorum collectio nova XXVIII 2, 218 Nr. XII; vgl. I. Raab, UB des Benedictiner-Stiftes Seitenstetten, Fontes rer. Austriac. 2. Abt., Bd. 33 (1870) S. 3 Nr. II (Urkunde des Bischofs Udalrich von Passau, 1116): Kloster Seitenstetten ist von seinen Gründern dem Hochstift Passau übergeben worden, *tali scilicet conditione, ut abbas et fratres eiusdem monasterii liberam in perpetuum habeant potestatem eligendi sibi advocatum de cog-*